

Von Saigon bis in die Baselstrasse

Das Inventar des neuen vietnamesischen Pop-up-Restaurants «Viet Pop» hat eine weite Reise hinter sich.

Sandro Renggli

An der Luzerner Baselstrasse gibt es während den nächsten vier Wochen vietnamesischen Streetfood. Raphael Leutenegger und Manuel Kaufmann präsentieren unter ihrem Label «Sportklub» ihr zweites Gastronomie-Pop-up «Viet Pop». Vom 8. bis zum 31. August sollen Fans der vietnamesischen Küche in der Werkstatt Augustin voll auf ihre Kosten kommen. Dabei soll nicht nur das Essen einen Hauch Vietnam nach Luzern bringen. Wer im «Viet Pop» einkehrt, darf ein Gesamterlebnis erwarten, vom Geschirr bis zu den Sitzgelegenheiten.

So hat Leutenegger das komplette Inventar des Pop-ups vor Ort in Vietnam eingekauft und in die Schweiz gebracht. Ursprünglich habe der Designer mit seiner Frau in der vietnamesischen Hauptstadt Ho-Chi-Minh-Stadt – besser bekannt als Saigon – lediglich Ferien machen wollen. «Wir haben dort jeden Tag vietnamesischen Street Food gegessen», erzählt Leutenegger. So sei ihm die Idee gekommen, die Inneneinrichtung für das Pop-up ebenfalls gleich dort zu beschaffen – aber nicht etwa über einen Grosshändler. «Klar, wir hätten zum Beispiel hundert Stühle von derselben Firma kaufen können», sagt Leutenegger.

Über Rotterdam nach Luzern

Stattdessen hat er jeden einzelnen Gegenstand direkt auf dem Markt von Strassenhändlern gekauft – während zweieinhalb Wochen ist Leutenegger in der prallen Sonne von Marktstand



Raphael Leutenegger im «Viet Pop». Die komplette Einrichtung wurde aus Saigon nach Luzern verfrachtet. Bild: Nadia Schärli (Luzern, 8. 8. 2024)

zu Marktstand gegangen, hat mithilfe des Google-Übersetzers verhandelt und Stühle, Tische und Geschirr gekauft. «Unsere Ferien habe ich wohl etwas malträtiert», räumt er schmunzelnd ein.

Die Einkäufe seien dann jeweils am Abend in einem Lagerhaus abgestellt worden. «Kleinere Sachen haben wir auch im Hotelzimmer gestapelt», erzählt Leutenegger. Das ganze Material wurde schlussendlich in einem Schiffscontainer von

Saigon nach Rotterdam verfrachtet – und von da via Lastwagen nach Luzern. «Zum Glück ist alles heil angekommen!»

In der Werkstatt Augustin finden dank der Einrichtung aus Vietnam etwa 90 Gäste Platz. Dabei sitzt man nah beieinander, auf niedrigen Plastikhochstühlen. «Auch das gehört zum Erlebnis», bemerkt Leutenegger. «Es ist eng, warm und laut.» Die Hauptattraktion sind aber natürlich die vietnamesischen Gerichte. Im 3-Gänge-Menü zum

Teilen werden zur Vorspeise Sommerrollen, Wasserspinat mit frittiertem Knoblauch und grüne Mangos mit Chili-Salz und weitere Lieblingsgerichte der Gastgeber serviert. Als Hauptgang gibt es einen Feuerpotopf – auf Wunsch auch mit Fleisch und Fisch. Ansonsten sind die Gerichte vegetarisch, können aber auch vegan bestellt werden. Zum Dessert gibt's Bananenkuchen mit Kokosglace, und eine Auswahl an hauskreierten Drinks und vietnamesi-

schem Bier direkt aus dem Eiskübel sorgen für Erfrischung.

Die Frage der Authentizität

Ein authentisch vietnamesisches Restaurant also? «Ich bin vorsichtig mit dem Begriff 'authentisch'», betont Leutenegger. Ein kulinarisches Erlebnis wirklich authentisch zu rekreieren, werde schwierig, sobald man das jeweilige Land verlasse. «Zum Beispiel sind viele der Zutaten in der Schweiz etwas

anders, oder sie sind gar nicht erst erhältlich.»

Die vietnamesische Herkunft und Inspiration hinter dem «Viet Pop» ist zwar ganz klar erkennbar – sowie auch der eigene Anspruch von Leutenegger und dem Gastronomen Manuel Kaufmann. «Wir nehmen das Projekt sehr ernst und haben uns dementsprechend informiert und vorbereitet», so Kaufmann. Der Fokus liege aber weniger auf Authentizität, sondern darauf, dass die Gäste ein einzigartiges Erlebnis und einen tollen Abend hätten. Dass das «Viet Pop» nicht als authentisch bezeichnet werden soll, habe auch mit dem Respekt vor der vietnamesischen Kultur zu tun.

Und was passiert mit dem Inventar, das schliesslich eine halbe Weltreise hinter sich hat, wenn das «Viet-Pop» wieder schliesst? «Wir behalten alles», sagt Leutenegger. Man könne die vielen Sachen auch für weitere Pop-up-Projekte verwenden – wobei Leutenegger und Kaufmann schon einige Ideen in petto haben. Verraten wollen sie allerdings noch nichts. Eine Rückkehr des «Viet Pop» sei derweil ebenfalls nicht ausgeschlossen: «Der Aufwand wäre absurd gewesen, wenn wir das nur einmal machen würden.» Trotzdem ist nach dem August fürs Erste Schluss. Denn wie Leutenegger sagt: «Man soll aufhören, wenn's am schönsten ist.»

Hinweis

Das «Viet Pop» ist vom 8. bis 31. August jeweils von Donnerstag bis Samstag von 18 bis 23 Uhr geöffnet – eine Reservation wird empfohlen.